

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 53.

46. Jahrgang.

Donnerstag den 5. März

46. Jahrgang.

1914.

## Amtliches.

### Bekanntmachung.

Gefunden: 1 Zwanzigmarkschein, 1 neuer Was-  
ferzeimer, 1 Taschenmesser, 1 silbernes Armband.  
Die Betrüger haben ihre Rechte im Polizeibüro,  
Zimmer Nr. 6, geltend zu machen.

Königliche Polizei-Direktion.

Die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher des Krei-  
ses werden hierdurch aufgefordert, zur Vermeidung von  
Steuerresten im Rechnungsjahre 1913 (L. 4. 13 — 31.  
3. 14) die Einkommen- und Ergänzungssteuerzu-  
-Abgänge, die von mir noch nicht festgesetzt sind, sofort  
unter Vorlage der Zu- und Abgangsbilagen oder sonstiger  
für die Besteuerung nötigen Unterlagen hier anzumelden.

Zur Abgangsbilanz der Einkommensteuer für Ab-  
-leistung von Reserve- und Landwehrübungen ist stets aus  
den Militärpässen festzustellen:

1. Beginn und Schluß der Übung,
2. Garnison und Truppenteil,
3. Dienstgrad im Militärverhältnis.

In Zweifelsfällen über die Zu- und Abgangsbilanz  
von Staatssteuern ist umgehend im Büro der Veranlagungs-  
kommission Rat einzuholen.

Rechtsreinigung ist schon deshalb nötig, weil die Zu-  
- und Abgangsbilanz für das 4. Vierteljahr am 20. März  
abgeschlossen sein müssen.  
Fulda, den 4. März 1914.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

## Deutschland.

Der Kaiser in Wilhelmshaven. Bei der Vereidigung  
der Wilhelmshavener Marinerekruten hielt der Kaiser  
eine kurze Ansprache an die Rekruten, in der er diese

zur Treue ermahnte. Der Aufenthalt des Kaisers an der  
Nordsee ist vom schönsten Wetter begünstigt.

Das Studium des sächsischen Kronprinzen. Kron-  
prinz Georg von Sachsen wird im kommenden Winter-  
semester die Universität Freiburg i. Br. beziehen. Der  
Prinz wird eine Villa bewohnen. In den 1890er Jahren  
studierte in Freiburg der später auf einer Automobilsfahrt  
verunglückte Prinz Albert von Sachsen.

Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg stattete  
der Kunsthalle Hamburgs einen Besuch ab und begab sich  
dann nach Cuxhaven, um dort auf dem „Imperator“ mit  
dem Senat gegebenes Frühstück einzunehmen. Mit großem  
Interesse besichtigte der Kanzler die Räume des ge-  
waltigen und prächtigen Schiffes.

Im Deutschen Reichstag, der vorher den Postetat  
beraten hatte, wobei es zu einer scharfen Auseinander-  
setzung zwischen dem Staatssekretär Kräfte und dem so-  
zialdemokratischen Abg. Zubei gekommen war, erklärte  
am Mittwoch Kriegsminister von Falkenhayn, daß er die  
Interpellation wegen des jüngsten Meber Offizierduells  
in der nächsten Woche beantworten würde. Zum Etat  
der Reichseisenbahnen wurden nachträglich 350 000 Mk.  
bewilligt zu Vorkarbeiten für ein drittes und viertes Gleis  
auf der Strecke Basel — Straßburg, die von der Kom-  
mission beschlossene Streichung von 10 000 Mark für  
Entwürfe zum Bau einer Offiziersspeiseanstalt in Kiel  
klieh aufrecht erhalten. Bei fortgesetzter Beratung des  
Postetats wünschte Abg. Diez (Ztr.) mancherlei Refor-  
men, trat für das Petitionsrecht der Beamten ein und  
forderte sehr energische Maßnahmen gegen postlagernde  
Sendungen. Staatssekretär Kräfte erklärte, daß er eine  
Erforschung des Druckmaschinen-Betriebes nicht in Aussicht  
stellen könnte. Abg. Zoller (nll.) trat für Beamtenwün-  
sche ein. Abg. Subrich (Sp.) nannte die deutsche Post die  
erste der Welt und schob die Schuld an dem Scheitern  
der Fernspreckgebührenreform dem Staatssekretär zu.

Abg. Högg (Glöcker) meinte, die Untersuchung habe nichts  
gegen die Zaberger Postbeamten ergeben. Staatssekretär  
Kräfte erwiderte, er habe über den Fall Zaberger nur ge-  
sagt, daß Versehen vorgekommen seien. Abg. Roske  
(Z.) warf dem Staatssekretär Verständnislosigkeit für  
Handel und Industrie vor und forderte Klarheit über  
Zoberger. Abg. Ruckhoff (Ztr.) vertrat Beamtenwünsche.  
Nach kurzer Entgegnung des Staatssekretärs und Aus-  
führungen der Abgg. Dertel (H.) und Strube (Sp.) ver-  
trat das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag 1  
Uhr. Schluß nach 7 Uhr.

Reichstagskommissionen. Die Kommission für  
das Spionagegesetz nahm einen Zentrumsantrag an:  
Der vorzüglich in einer Festung, einem Reichskriegshafen

oder einer militärischen Anlage, auf einem Schiffe der  
Kaiserlichen Marine oder innerhalb der deutschen Ho-  
heitsgewässer gegenüber einer Behörde, einem Beamten  
oder einer Militärperson über seinen Namen, seinen  
Beruf, sein Gewerbe, seinen Wohnort oder seine Staats-  
angehörigkeit eine unrichtige Angabe macht oder die An-  
gabe verweigert, wird, wenn nach den Umständen anzu-  
nehmen ist, daß der Aufenthalt an dem Orte oder die  
unrichtige Angabe oder die Verweigerung der Angabe mit  
verbrecherischen Zwecken der Spionage zusammenhängt,  
mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe  
bis zu 1000 Mark bestraft. Die Regierungsvorlage hat-  
te Gefängnis oder Festungshaft vorgesehen und die ein-  
zelnen Handlungen nicht so genau aufgezählt. Die Be-  
stimmung, wonach die Tat nur dann strafbar ist, wenn  
die Behörde, der Beamte oder die Militärperson zustän-  
dig war, wurde unberührt nach der Regierungsvorla-  
ge angenommen. Zu dem Paragraphen des Spionage-  
gesetzentwurfs, der Strafen für denjenigen vorsieht, der  
sachfällig ein militärisches Geheimnis an die Öffentlich-  
keit gelangen läßt oder ein militärisches Geheimnis, das  
ihm kraft seines Amtes, Berufes oder Gewerbes zugäng-  
lich war, an einen anderen gelangen läßt, legte Kriegs-  
minister von Falkenhayn die allgemeinen Gesichtspunkte  
dar, die zu der Strafbestimmung geführt haben. Der  
Vorwurf, daß die Kritik an der Armee lahmsgelegt wer-  
den solle, sei unberechtigt. Die Heeresverwaltung würde  
freilich den Teil der Kritik gern beseitigen, der zer-  
setzend wirke und nicht aufbauen wolle. Aufbauende und  
helfende Kritik sollte nicht verhindert werden. Es soll-  
te nur die Verbreitung von Nachrichten vermieden wer-  
den, die das Landesverteidigungsinteresse gefährdeten  
und garnicht sonst interessierten. Ein engeres Zusam-  
menwirken von Presse und Heeresverwaltung allein ge-  
nüge nicht, um solchen Nachrichten vorzubeugen, da ein  
Teil der Presse nicht das volle Verständnis für die mi-  
litärischen Forderungen habe. Die vorliegende Form des  
Paragraphen sei nicht die Hauptsache, über dessen Fas-  
sung werde sich reden lassen. Darauf vertagte sich die  
Kommission.

Das Preussische Abgeordnetenhaus erledigte am  
Mittwoch in dritter Lesung das Ausgrabungsgesetz und  
das Gesetz über Ausdehnung des Moorhutes auf Pom-  
mern und Schleswig-Holstein und setzte dann die Ver-  
-barung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung  
fort. Abg. Goesch (H.) legte die Leistungsfähigkeit der  
deutschen Landwirtschaft dar und erklärte, die Parole  
„Alles stamm gegen rechts“ sei doch wohl ein Fehler ge-  
wesen. Sehr bemerkenswerte Erklärungen zur Zolltar-  
-rifffrage gab Handelsminister Endow ab. Die bisherige

## Uebers Jahr!

28) Roman von Baronin G. v. Schlittenbach.

Olga sprach angelegentlich mit ihrem andern Nach-  
bar, einem jungen Großindustriellen.

Prüfend blickte der Offizier und Träger eines alten  
Namens sich die Tafelrunde an. Lauter Menschen, die  
sattgeessen ausfahen, selbstzufrieden auf ihrem Geld-  
sack pochend. Frau Henriettens strahlendes Gesicht am  
oberen Ende der Tafel, neben ihr ein ällicher Herr, dem  
man den Prozen ansah, Kommerzienräte und ihre über-  
trieben gepuderten, mit Schminke behängten Gattinnen,  
manches kluge Fuchsgesicht darunter, manches, das einen  
harten Ausdruck trug, wie das Wilhelm Ehlingers, über-  
all die Anbetung.

Und Baldemar schräg gegenüber der Mann Olgas,  
der Lebemann und Genußmensch mit dem in die Breite  
gebenden, erhitzten Gesicht, der zur Fülle neigenden Ge-  
stalt. Ein stattlicher Mann, aber einer, dem das fehlte,  
was eine vornehme, feinführende Frau befriedigen mußte.  
Neben Lothar sah eine tief defolletierte, auffallende  
Dame, mit der er laut scherzte, ihr in die kalten Augen  
schauend, ihr zutrinkend und zulächelnd. Und unter all  
diesen Menschen jene so anders Geartete, jenes raffige Ge-  
schöpf, die ihm wie eine Wunderblume unter Küchenge-  
wächsen erschien, wie ein edler Vollblutrenner im Klepper-  
stall — um als Kavallerist einen Vergleich zu ziehen.

Blötzlich verstand er sie. Er fühlte mit ihr ein großes  
Mitleid, und seine Stimme wurde weicher, wenn er  
mit ihr sprach, sein Auge verlor den kalten, abweisenden  
Ausdruck.

Sie waren in Rarminen? So heißt doch — so  
heißt doch — Ihr Erbe“, begann Olga wieder die Un-  
terhaltung.

Natürlich, gnädige Frau, ich war Anfang Oktober  
zwei Wochen dort. Die Jagd ist dort sehr ergiebig, und

ich bin leidenschaftlicher Jäger. Sie wissen wohl, daß  
der junge Lindner bei meinem braven, alten Förster  
Grundholz Gehülfe ist.“

„Ja, ich höre es. Ihr Gut liegt in Ostpreußen an  
der See, wie ich glaube.“

„Allerdings. Es ist ein liebes Plätzchen Erde.“

„Und Sie ziehen trotzdem den Dienst vor?“

„Vorläufig ja. Es ist mir zu einsam, so allein in  
dem großen Hause.“

Seine Stimme war sehr leise geworden. Olga brach-  
te schnell das Gespräch auf etwas anderes.

Man trank auf die Gesundheit des Geburtstags-  
kinds. Olga stieß auch mit dem Schwiegervater an. Sein  
rundes Gesicht mit dem großen Backenbart strahlte.  
Klingen stand dicht hinter Olga.

„Mein gutes Kind“, jagte der alte Herr, sich zur  
Schwiegertochter neigend, „ich habe dich lieb.“

So ungesucht und schlicht klangen diese Worte. Ol-  
ga fühlte es wieder einmal, daß Ehlinger senior es gut  
mit ihr meinte.

„Es ist der Beste der ganzen Familie“, dachte  
Klingen.

Sein Setztisch berührte den des Bankiers.  
„Ich hoffe, ich sehe Sie nicht zum letzten Male bei  
uns, Herr Baron“, sagte der alte Mann.

„Sehr liebenswürdig.“

Die Sporen klangen leise aneinander.  
„Soll ich wiederkommen, gnädige Frau?“

„Ja.“

Wie ein Hauch nur das eine Wort.  
„Töchterchen!“

Frau Henriettens durchdringende Stimme schallte  
laut herüber. Und sie hob ihr Glas und nickte Olga zu:

„Dein spezielles Wohl!“  
Olga mußte an ihrem Gatten vorbei, um wieder zu  
ihrem Plazze zu gelangen.

Lothar war bereits in weinlicher Stimmung. Er  
wollte Olga küssen, aber mit hoheitsvoller Gebärde entzog  
sie sich dieser öffentlichen Schaustellung, so daß er sich be-  
sann und sich mit einem Handfuß begnügte.

Das Diner hatte über zwei Stunden gedauert. Noch  
nie war Olga die Zeit so schnell vergangen. Nun riefte  
man die Stühle, wünschte sich „gejegnete Mahlzeit“ und  
verteilte sich in den Gesellschaftsräumen.

Klingen bot seiner Tischdame den Arm, Schweigend  
schritten sie nebeneinander her.

Die Herren begaben sich in das Rauchzimmer, die  
Damen blieben im Salon.

Jetzt noch eine tiefe Verbeugung des stolzen Männer-  
kopfes, dann schritt die hohe Gestalt Baldemars durch  
das Zimmer. Mehr als ein Frauenauge blickte ihm nach.

„Du hast dich ja heute ausnehmend lebhaft mit dein-  
nem Tischherrn unterhalten“, sagte Gertrud Ehlinger  
fröhlich. „Man hätte glauben sollen, ihr wäret alte Be-  
kannte.“

Die Kleine, in grellgelber Seide gekleidete Frau sah die  
Schwiegerin spöttisch an, mit einem unangenehmen Lächeln  
auf den Lippen.

„Baron Klingen ist ein schöner Mann“, schwärmte  
eines der jungen Mädchen.

Olga erwischte eine Gelegenheit, sich in das stille  
Zimmer am Ende der Flucht zurückzuziehen. Ihre Pul-  
se klopfen, der Kopf tat ihr weh. Sie schloß die Augen  
und lehnte sich im Stuhle zurück. Nur einige Minuten  
allein sein, sich wiederfinden, ehe sie in die Gesellschaft  
zurückkehrte.

Da war er wieder unerwartet in ihr Leben getreten  
— er, den sie einst geliebt. Er würde wiederkommen.

Sie faltete die Hände.

(Fortsetzung folgt.)

benährte Zollpolitik soll beibehalten werden, auch an eine Erhöhung des Zollschutzes wird nicht gedacht, doch wenn andere Staaten den Boden der mit ihnen geschlossenen Handelsverträge zu verlassen gedächten, so habe Deutschland rechtzeitig Vorarbeiten getroffen, um der veränderten Situation gerecht werden zu können. Diese Erklärungen wurden von der Rechten lebhaft begrüßt, während sie auf der Linken Widerspruch herausforderten. Der Minister gab auch noch erfreuliche Erklärungen ab, wie die Regierung für den Mittelstand einzutreten gedenke. — Donnerstag: Weiterberatung.

Die Wahlprüfungskommission erklärte die Wahl des Abgeordneten Hoeß (Konf. Magdeburg 2) mit 8 gegen 6 Stimmen für ungültig, die Wahl des Abgeordneten von Bremerlow (Konf. Königsberg 10) für gültig. Der Wahlkreis Magdeburg 2 (Stendal-Osterburg) war immer von den Konservativen und Nationalliberalen umstritten und abwechselnd im Besitz der einen und anderen dieser Parteien. Bei der Hauptwahl im Jahre 1912 erhielten in dem bis dahin von Fuhrmann (nl.) vertretenen Kreise die Konservativen 10 512 Stimmen, die Nationalliberalen 8621, die Sozialdemokraten 7434, die Polen 38 Stimmen. Bei der Stichwahl siegte Hoeß (K.) mit 13 288 Stimmen gegen den nationalliberalen Kandidaten, der 10 995 Stimmen erhielt. — In der Budgetkommission sprach Staatssekretär Dr. Solf zur Frage der Diamantenregie. Der Regierung ist es gelungen, trotz mannigfacher widriger Umstände, zu denen hauptsächlich auch der Preisrückgang auf dem Diamantenmarkt zu zählen ist, einen guten Absatz der deutschsüdwestafrikanischen Diamanten zu erzielen. — Die Kommission für den Hausierhandel beschäftigte sich mit einem Antrag, den Hausierhandel mit Kunstblättern zu verbieten, folgte aber noch keinen Entschluß.

Das deutsche Geschwader in Südamerika. Das deutsche Geschwader traf im Hafen von Buenos Aires ein und ging unter Salut gegenüber der Strandpromenade vor Anker. Darauf tauschten die deutschen und brasilianischen Admirale Besuche aus. Abends fand ein von der Stadterverfaltung gegebener Ball statt. Morgen Freitag ist das deutsche Geschwader in Montevideo.

## Ausland.

Rüstungen in Rußland und Oesterreich. Die Regierungserklärung, die demnächst in der russischen Reichsduma abgegeben werden soll, wird die Notwendigkeit betonen, die im Oktobermanifest gegebenen Versprechungen zu erfüllen. Die Oltobrisen selber glauben jedoch, daß ihnen diese Zusage nur gemacht wird, um sie zur Bewilligung gewaltiger Heeres- und Flottenforderungen geneigt zu machen, deren Notwendigkeit den Abgeordneten auf einem dieser Tage stattfindenden Teelabend beim Ministerpräsidenten Goremykin plausibel gemacht werden soll. Aus Anlaß der russischen Rüstungen ordnete Oesterreich regelmäßige Winterübungen seiner Truppen an. Der österreichische General v. Lang besahor die Volksvertreter öffentlich, im Hinblick auf Rußland die vom Landesverteidigungsminister geforderte Erhöhung der Heertrutzanzahl um 21 300 Mann so schnell wie möglich zu bewilligen.

Rußland. Auf den Butilowwerken in Petersburg, den berühmtesten Artilleriewerkstätten Rußlands, traten 15 000 Arbeiter in den Ausstand, weil man ihnen nicht gestattet wollte, den Revolutionstag vom 4. März zu feiern. Ein Abteilungschef der Werke, Gardehauptmann v. Stahl, wurde erschlagen.

In Albanien, wohin Fürst zu Wied nach herzlicher Verabschiedung von den Verwandten in Waldenburg über München, Salzburg, Triest unterwegs ist, ereignen sich fortgesetzt unliebsame Vorkommnisse. In Alessio wurden zwei serbische Offiziere verhaftet, die Bomben und Dynamit bei sich hatten, um diese den oppositionellen Elementen des Landes zur Aufwiegelung und Störung der Ruhe auszuliefern. In Durazzo sollten die 160 Gendarmen Ehad Paschas entfernt werden, damit dieser in der Hauptstadt keine militärische Stütze mehr vorfände. Die Gendarmen setzten jedoch dem Befehl der Internationalen Kommission, zum Schutze des Landes nach dem Süden zu gehen, Widerstand entgegen und blieben in Durazzo.

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 5. März 1914.

Verleihen. Dem Eisenbahnwerkstättentischler Benedikt Ruppert wurde anlässlich seines Uebertritts in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen.

Trauerfeierdeputation. An den am Dienstag, den 10. März vormittags 10 Uhr in Breslau stattfindenden Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Kardinalfürstbischof Dr. von Kopp, werden Herr Oberbürgermeister Dr. Antoni sowie Herr Stadtverordnetenvorsteher Herr Rechtsanwalt und Notar Kana teilnehmen, um dem Ehrenbürger unserer Stadt die letzten Ehren zu erweisen.

Kirchliches. Für den verstorbenen Kardinal Fürstbischof Kopp, den ehemaligen Bischof von Fulda, wird am Freitag um 9 Uhr im hohen Dome eine Requiem dargebracht werden. Danach wird eine Beichtrede gehalten. — Der hochw. Herr Bischof von Fulda wird sich zur Beisetzung nach Breslau begeben.

Dr. Adolf Braun †. Unser hochgeschätzter Fuldaer Landsmann, Herr Geheimer Justizrat Dr. jur. Adolf Braun in Berlin ist am 3. ds. Mts. plötzlich verstorben. Der Verstorbene stand nicht nur in seinem früheren Wirkungskreise, sondern auch in weiterem Kreise seiner alten und späteren Heimat in höchstem Ansehen und erfreute sich ob seines lauterer Charakters, seines idealen Sinnes, vereint mit seltener Liebenswürdigkeit und großer Herzengüte, sowie werktätiger Nächstenliebe,

einer großen Beliebtheit. Das Andenken des edlen Mannes und treuen Freundes wird bei allen, die ihm jemals näher traten, ein freundliches sein. Er ruhe in Frieden.

Wichmarkt. Auf dem heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben 5 Bullen, 258 Ochsen, 197 Stiere, 434 Kühe, 192 Rinder, 92 Kälber, 19 Pferde, zusammen 1187 Tiere. Es kosteten Ochsen 1000—1300 M., Stiere 600—700 M. das Paar, Kühe 350—500 M., Rinder 150—400 M. das Stück. Der Handel war mäßig lebhaft. Der nächste Viehmarkt findet am 2. April statt.

Sommerfahrplan 1914. Der Sommerfahrplan der Eisenbahndirektion Frankfurt ist im Barentourier fertiggestellt. Er bringt für uns einige beachtenswerte Änderungen, die in der Hauptsache in dem Wegfall des Aufenthalts in Elm und in der dadurch bedingten Verkürzung der Fahrzeit nach Frankfurt begründet sind.

Geschworenen-Entscheidungsverein. Wir werden ersucht, auf die heute Abend im hiesigen Bürgerverein stattfindende Generalversammlung, in der verschiedene wichtige Gegenstände, Vorstandswahl, Rechnungslage und Beratung verschiedener Anträge auf der Tagesordnung stehen, besonders an dieser Stelle zwecks guten Besuchs der Versammlung hinzuweisen.

Gewerbeverein. In der gestrigen stattgehabten Monatsversammlung des Gewerbevereins wurde für diesen Sommer ein Herrenaussflug nach dem Braunkohlenbergwerk Büstenjahren und ein Familienausflug nach Siedendach beschlossen.

Pressewesen. Ein neues Publikationsorgan hat das Volk der Welt erblickt: „Nachrichten des Haus- und Grundbesitzervereins Fulda“. Für die Redaktion verantwortlich Herr Ernst Sopp, Vorstandsmitglied des Grund- und Hausbesitzervereins, Druck von J. P. Uth's Offsetdruckerei. Dieses neue, monatlich erscheinende Blatt (8 Seiten Text und 4 Seiten Umschlag mit Annoncen) bedeutet die Ausführung eines der Beschlüsse, die auf der letzten Generalversammlung mehrgenannten Vereins gefaßt worden sind. Es hat sich als wichtigste Aufgabe gestellt: Wahrung und Förderung aller den Grund- und Hausbesitz betreffenden Fragen. Als Ziel gibt der Vorstand gleich auf der ersten Seite eine in 18 Absätze geteilte Uebersicht von dem, „was wir wollen“. Zum erstenmale wird nun das eigene Organ benützt, um zu der auf morgen, Freitag den 6. März, abends im Volkshaussaal abzuhaltenden öffentlichen Versammlung einzuladen. Wir machen uns den Wunsch des Vorstandes zu eigen, der lautet: Möge das neue Unternehmen den einzelnen Mitgliedern zum Vorteil gereichen und zur weiteren Geduna des Grund- und Hausbesitzervereins beitragen.

Statistisches. Aus dem im Druck erschienenen 1913er Geschäftsbericht des hiesigen Spar- und Bauvereins, e. G. m. b. H. in Fulda dürfte einiges der Allgemeinheit interessieren: Der Verein besteht jetzt 20 Jahre, während welcher er 59 Wohnungen in 16 Häusern hergestellt hat. Die Mieter setzen sich zusammen aus 45 Eisenbahnern und 14 anderen Personen, zusammen 334. Am Schluß des Jahres 1913 waren 233 Mitglieder vorhanden mit 526 Geschäftsanteilen. Die 16 Gebäude des Spar- und Bauvereins sind bei der Besitzenden Brandkasse mit 228 000 M. versichert. An Mitteln zum Häuserbau und zu Wohnungseinrichtungen hat der Verein bis Ende 1913 aufgewendet 253 493,56 M. Die Bilanz enthält in Aktiva und Passiva als Endzahlen M. 262 300,29; die Gewinn- und Verlustrechnung in Ausgaben und Einnahmen M. 13 265,73. Es kommen 4% Dividende zur Verteilung (M. 1507,22). Die Gesamthaltsumme der Mitglieder betrug am Schluß des Jahres 1913: M. 52 000, der Nettogewinn 1956,44 M. Es ist zu wünschen, daß der Spar- und Bauverein wachse, blühe und gedeihe, damit seine sozial-wirtschaftlichen Bestrebungen, den kleinen Leuten billige und gesunde Wohnungen zu verschaffen, immer noch größeren Erfolge haben können.

Rühnkubzweigverein Fulda. In der gestrigen gutbesuchten Monatsversammlung des Zweigvereins gedachte der stellvert. Vorsitzende Herr Ed. Sell vor Eintritt in die Tagesordnung in warmen Worten der seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitglieder, so auch des Ehrenmitgliedes der Sektion, des Kardinalfürstbischofs Dr. von Kopp. Nach Erledigung der kurzen geschäftlichen Angelegenheiten verließ der Abend unter den Darbietungen zweier Herren, die ihre musikalischen und deklamatorischen Fähigkeiten zum Besten gaben in der animiertesten Stimmung.

Konzert. Heute Abend 8 Uhr findet noch einmal in dem Rosengarten des Café Bult ein Freikonzert statt. Aedtes Paulaner-Salvator Bier gelangt zum Ausschank und für die Damen sind ebenfalls die so beliebt gewordenen Rosenfawaler- und Langortorten zubereitet worden. Für künstlerische Musik ist auch gesorgt und werden wiederum alle modernen Jagtmachts-Schlager zu Gehör gebracht.

Neue Funde wurden gestern Nachmittag auf dem Klein- u. Stiefelischen Grundstück bei Biergebührligen gemacht. Außer weiteren Skelettresten wurden Teile eines Schlüsselbundes, an denen noch mehrere kleinere Rasenschnitzschlüssel hingen vorgefunden. Die Aufgrabungsarbeiten, welche auf Veranlassung der Kriminalpolizei, die auch bei diesen Arbeiten zugegen war, vorgenommen wurde, nahmen infolge des starken Vernebelungsgrades viel Zeit in Anspruch. Die vorgefundenen Gegenstände wurden seitens der Kriminalpolizei mit Beschlag belegt, die Knochenreste wurden dem kgl. Kreisarzt zur weiteren Untersuchung übergeben.

Die Domaltoden werden vom 1. April ab durch elektrische Energie zum Schwingen gebracht werden. Der Glockenstuhl und die „Läutungen“ verschwinden aus den Domtürmen.

Kein Kommissbrot-Verkauf mehr. Der neue Kommandierende General des 11. Armekorps, General von Blüskow, hat sich dagegen ausgesprochen, daß seitens der Soldaten das ihnen gelieferte Kommissbrot verkauft wird. Der Herr General hat die Soldaten darauf hinweisen lassen, daß für das Militärbrot nur die besten Stoffe verwendet werden und daß daher das Kommissbrot einen außerordentlichen Nährwert hat und für die ausreichende Ernährung der Soldaten von größtem Werte ist. In Zukunft wird also das Kommissbrot wohl nicht mehr verkauft werden.

Schlitz, 4. März. Großes Aufsehen erregt hier die Tatsache, daß die seit Jahrhunderten im Besitz der Gräfl. Gräfinen Ständesherrschaft befindliche Brauerei nunmehr in die Hände einer Aktiengesellschaft übergeben soll.

## Tagesneuigkeiten.

Berlin, 4. März. Die Berliner Medizinische Gesellschaft hielt heute Abend eine Sitzung ab, in der die Fortschritte der Syphilisbehandlung zur Sprache kamen. Als Vertreter des Reichsgesundheitsamts war dessen Präsident Professor Bumm erschienen, neben ihm hatte Ministerialdirektor Kirchner von der Zentralabteilung des Kultusministeriums Platz genommen. Man hatte auch das Erscheinen Professor Ehrlichs erwartet, statt seiner war jedoch nur sein getreuer Anhänger Dr. Venario aus Frankfurt a. M. erschienen. Der erste Redner, Professor Lesser trat für die kombinierte Behandlung der Syphilis, d. h. für das Salvarsan, gepaart mit der Quecksilberbehandlung, ein. In der darauf folgenden Diskussion trat auch u. a. Professor Delasche für die kombinierte Behandlung der Syphilis ein.

Stuttgart, 4. März. Einer der angesehensten Lehrer an der hiesigen Technischen Hochschule Prof. Dr. Otto Larnak, hat am Sonntag den 22. Februar seine Wohnung ohne Angabe seines Zieles verlassen und wird seitdem vermisst. In einem noch an diesem Tage an seine Gattin gerichteten Briefe spricht er die bestimmte Absicht aus, ihr von einem ruhigen Aufenthalt, den er zu ungestörter Arbeit aufsuchen wolle, sofort Nachricht zu geben. Die Hoffnung der beunruhigten Familie, daß der schon seit längerer Zeit an nervöser Ueberreiztheit Leidende eine solche Nachricht geben oder heimkehren werde, ist von Tag zu Tag weiter gesunken. Man muß vielmehr befürchten, daß der Vermisste schwer erkrankt oder daß ihm ein Unfall zugefallen ist.

Budapest, 4. März. Nach einer Semliner Meldung soll die Pferdemausfuhr aus Serbien verboten worden sein.

Durazzo, 4. März. Dieser Tage wurden in Alessio zwei Serben verhaftet, die Bomben und Dynamit bei sich hatten. Sie sollen serbische Offiziere sein. Man legt den Vorfall hier so aus, daß die beiden beauftragt waren, in Albanien Spionagedienste zu versehen und bei Gelegenheit die oppositionellen Elemente aufzuwiegeln und ihnen die Sprengstoffe zu geben.

## Kardinal Fürstbischof v. Kopp †.

Der Tod des Kardinals, Fürstbischofs Dr. von Kopp, der im 77. Lebensjahr im Minoritenkloster zu Troppan einer Gehirnhautentzündung erlag, hat im ganzen deutschen Reich und in dem verbündeten Oesterreich aufrichtige Teilnahme nicht nur in den katholischen, sondern auch in den evangelischen Kreisen erregt. Als schlächter Leute Kind hatte der Verstorbene sich im Verkehr mit jedermann eine gewinnende Milde bewahrt. Seine verständliche Gesinnung, die er während der Weisung des Kulturkampfes als Vermittler zwischen der deutschen Reichsregierung und dem Vatikan bewies, hat er sich bis an sein Lebensende erhalten. Allgemein wird hervorgehoben, daß das deutsche Episkopat mit dem Hinscheiden Dr. Kopp's einen schweren, kaum erkehrbaren Verlust erleidet und daß von der Wahl des neuen Breslauer Fürstbischofs nicht nur für die Katholiken Deutschlands, sondern für die Gestaltung des kirchlichen und des politischen Lebens Deutschlands überhaupt sehr viel abhängt.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Kardinal Dr. Kopp werden im hohen Dom zu Breslau stattfinden. Am Dienstag den 10. März, vormittags 10 Uhr, wird Erzbischof Hartmann-Köln die Beisetzung vornehmen. — Die Wahl des neuen Fürstbischofs geht in der Weise vor sich, daß das Breslauer Domkapitel der preussischen Regierung eine Reihe von Kandidaten vorlegt, aus der die Regierung drei benennt, zwischen denen dann die engere Wahl stattfindet. Diese Wahl muß vom König und vom Papst bestätigt werden, daher wegen der Kandidatur direkte Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Vatikan der Wahl vorausgehen. Da Preußen den weitaus größeren Teil der Diözese Breslau besitzt, kann der Kaiser von Oesterreich von seinem Ernennungsrecht (mit nachheriger päpstlicher Bestätigung) keinen Gebrauch machen; der neuerwählte Fürstbischof wird von ihm einfach anerkannt.

Kaiser Wilhelm wird an der Beisetzung des Kardinals persönlich nicht teilnehmen; Kaiser Franz Joseph durch den Unterrichtsminister vertreten sein. — Oesterreich hätte nach dem Tode des Kardinals Kardinalbasary und wegen der schweren Erkrankung des Kardinals Basary zur Zeit nur drei statt der ihm zustehenden sechs Kardinalen ins Konklave zu schicken, Deutschland, dem drei Kardinalen zustehen, keinen, Frankreich dagegen sechs. Die schleunige Arierung deutscher und österreichischer Kardinalen wird von den katholischen Kreisen beider Länder daher als dringend notwendig bezeichnet.

Wilhelmshaven, 4. März. Der Kaiser beauftragte mit seiner Vertretung bei der Beisetzung des Kardinals Dr. v. Kopp den Fürsten zu Sayfeld, Herzog von Trachenberg.

Troppan, 4. März. Kardinal Kopp starb ruhig und ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Um 1 Uhr 30 stellten die Ärzte den Eintritt des Todes fest. Am Sterbelager weilten die Nichte des Kardinals Fräulein Eckermann, Weihbischof Augustin, Probst Klein, die Konviktsvorsteher Sneiderla und Krowak, der Geheimsekretär Dr. Regwer und Sekretär Dr. von Pöhl jun.

Troppan, 4. März. Heute vormittag nahmen die Ärzte die Einbalsamierung der Leiche des Kardinals Kopp vor. Nachmittags wird die Leiche in der Minoritenkirche aufgebahrt werden. Freitag 10 Uhr vormittags erfolgt die feierliche Einsegnung, um 1 Uhr mittags werden die sterblichen Ueberreste mittels Sonderzuges nach Breslau übergeführt, wo die Beisetzung erfolgt. Als Vertreter des Kaisers von Oesterreich wird Unterrichtsminister Ritter v. Hussarek hier eintreffen.

Troppan, 4. März. Im schlesischen Landtage hielt heute zu Beginn der Sitzung Landeshauptmann Graf

Latifsch-Mönich dem verstorbenen Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp einen überaus warm empfundenen Nachruf, in welchem er insbesondere auf die unsterblichen Verdienste hinweist, die sich der Verstorbene in seiner langjährigen Tätigkeit als Landeshauptmann-Stellvertreter um das Land Schlesien erworben hat, und auf die hohe Verehrung die der verstorbene Kirchenfürst in allen Kreisen der Bevölkerung genossen hat. Der Landeshauptmann hob insbesondere hervor, daß Kardinal Kopp stets die Beziehungen zwischen der Kirche und der staatlichen Gewalt derart zu gestalten wußte, daß beide Teile nicht gegeneinander, sondern miteinander an der Lösung ihrer hohen Aufgaben wirken konnten.

**Breslau, 4. März.** Der „Schlesischen Zeitung“ zufolge hat Domprobst Professor König bis zur Wahl eines Kapitularkapitulars die Leitung der Breslauer Diözese übernommen.

**Breslau, 4. März.** Infolge der langwierigen Krankheit des Kardinals Dr. Kopp hat man sich schon in den letzten Wochen viel mit der Frage seiner Nachfolgerschaft beschäftigt. Neuerdings wird besonders Prinz Max von Sachsen als Kandidat genannt.

**Rom, 5. März.** Der Papst ließ durch den Kardinalstaatssekretär dem Breslauer Domkapitel sein Beileid ausdrücken, ebenso der preussische Gesandte beim Heiligen Stuhl, Herr von Mühlberg, sowie viele sonstige hiesige Würdenträger.

#### Preßstimmen.

**Berlin, 4. März.** Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung widmet dem Fürstbischof Dr. von Kopp folgenden Nachruf:

Mit dem Fürstbischof Kardinal von Kopp scheidet eine der bedeutendsten Persönlichkeiten aus dem Leben der katholischen Kirche, ja, aus dem öffentlichen Leben Deutschlands. Einem Elternhause entkommend, das mit Glückseligkeit nicht reich gesegnet war, bahnte sich der Fürstbischof durch seine persönliche Tüchtigkeit den Aufstieg zu den höchsten Kirchenwürden. In den hervorragenden Charaktereigenschaften des Verstorbenen gehörte die Milde Art des Umgangs, die sich im Verkehr mit ihm für seine Glaubensgenossen nicht nur, sondern auch für Andersgläubige in seltener Weise anzubeden gehalten. Eine umfassende Kenntnis und ein hohes Verständnis für die Probleme, die an ihn herantraten, und die einfühlsame Erfassung der Umstände, unter denen zu wirken er berufen war, verstehen ihm die Fähigkeit, zwischen den verschiedenen Mächten des öffentlichen Lebens ebenso wie zwischen den Katholiken und Evangelischen sich vermittelnd zu betätigen. So hat er im Laufe seiner langjährigen Wirksamkeit in hohen kirchlichen Ämtern wiederholt Gelegenheit gefunden, das Verhältnis zwischen Staat und Kirche im Sinne der Versöhnlichkeit zu beeinflussen und dem konfessionellen Frieden in Deutschland im allgemeinen und in Schlesien im besonderen zu dienen. Kardinal Kopp war eine vorbildliche Erscheinung, auch in der Beziehung, daß er es verstand, Königsstreue und Vaterlandsliebe mit der Wahrung der Interessen seiner Kirche zu verbinden. Ein treuer Diener der katholischen Kirche und ein hingebender Sohn des deutschen Vaterlandes ist mit ihm heimgegangen. Welt über die Kreise seiner Glaubensgenossen hinaus wird daher dem Fürstbischof von Kopp mit Wärme und Verehrung immer gedacht werden.

**Böln, 4. März.** Zum Tode des Kardinals Kopp schreibt die Kölnische Volkszeitung u. a.: Im Interesse der historischen Wahrheit darf nicht verschwiegen werden, daß Kardinal Kopp in einzelnen unser öffentliches Leben bewegenden Fragen eine andere Stellung eingenommen hat, als die große Mehrheit der in der Zentrumspartei organisierten Katholiken, so in der Frage des Volkvereins für das katholische Deutschland und in der Frage der christlichen Gewerkschaften. Das war sein gutes Recht, so schmerzhaft auch diese Stellung einer so hervorragenden Persönlichkeit empfunden werden mußte. Aber auch in die peinlichen Auseinandersetzungen der letzten Jahre ist bedauerlicherweise der Name des Kardinals wiederholt hineingezogen worden. Von ihm kam der oft zitierte Ausspruch über den Beiden. Das Aussehen ist noch in zu frischer Erinnerung, als ob darüber im gegenwärtigen Augenblick noch etwas zu sagen wäre.

**Rom, 4. März.** Die Abendblätter, die sonst von dem Einscheiden geistlicher Würdenträger nur kurz Notiz zu nehmen pflegen, widmen Kardinal Dr. v. Kopp ausführliche Nachrufe und weisen darauf hin, daß mit ihm der letzte deutsche Kardinal gestorben sei. Sie würdigen ferner die Stellung, die Kardinal Kopp im Kulturkampf, sowie den innerkirchlichen Kämpfen, besonders in der letzten Zeit, eingenommen hat.

#### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 4. März.** Das Abgeordnetenhaus beendete in der Generaldebatte über den Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung die Debatte über die Wirtschaftspolitik und begann dann die Erörterung kleingewerblicher Fragen. Der Minister bestätigte dabei, daß eine Novelle zum Warenhaussteuergesetz erzwungen werde. Morgen Fortsetzung.

**Berlin, 5. März.** Die „Germania“ behauptet, daß die Stellung des Landwirtschaftsministers von Schorsmer-Lieser erschüttert und mit seinem Rücktritt zu rechnen sei. Für den Strohhalterposten in Elsaß-Lothringen komme er nicht mehr in Frage.

**Berlin, 4. März.** Pünktlich um 12 Uhr heute nacht begann hier das 7. Berliner Sechstagerrennen unter gewohnstarkem Andrang und mit den bekannten Teilnehmern. Der Besuch hatte darunter zu leiden, daß nach letzter polizeilicher Anordnung der zweite Rang nicht besetzt werden durfte.

**Berlin, 4. März.** Heute Abend wurde in Moabit die Witwe Reich erschossen aufgefunden. Der Täter ist wahrscheinlich der verschwundene, geistesgestörte Sohn, der gedroht hatte, seine Mutter zu töten, weil sie ihn in eine Anstalt bringen wollte. — Der Gerichtsarzt stellte fest,

daß Frau Reich durch einen Schuß über dem rechten Ohr getötet worden ist. Die Frau schlief seit sieben Jahren mit ihren Kleidern auf dem Sofa aus Angst vor dem Sohn, der das einzige Bett benutzte. Der Sohn führte ständig einen Revolver bei sich. In der Kleidung der Frau fand man erspartes Geld in Höhe von 719 Mark eingeklebt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

**Hamburg, 4. März.** Der Reichsfanzler fuhr heute vormittag bald nach 9 1/2 Uhr zu der Kunsthalle, wo er mit dem Vorsitzenden der Kommission für die Verwaltung der Kunsthalle, Präsidierenden Bürgermeister Dr. Froehel, und ihrem neuernannten Direktor Professor Pauli noch Bürgermeister von Melle und Graf Kaldreuth anwesend waren. Um 11 Uhr reiste der Reichsfanzler vom Hauptbahnhof mit Sonderzug nach Cuxhaven ab, um an dem auf dem „Imperator“ stattfindenden Frühstück teilzunehmen.

**Hamburg, 4. März.** Bei der Firma Franz Schwalbe hat sich nachmittags eine folgenschwere Patronenexplosion ereignet. Nach den bisherigen Feststellungen sind zwei Mann tot und fünf schwer verletzt. Einzelheiten fehlen noch. An der Unfallstelle weilen vier Jünger der Hamburger Feuerwehr. Ein Brand ist bisher nicht ausgebrochen.

**Hamburg, 4. März.** Die Explosion in der Altesenhandlung von Schwalbe erfolgte beim Umladen von 650 000 französischen Metallpatronen von Schneider-Creusot, die in einem Schuppen lagerten. Der Schuppen ist eingestürzt und bildet einen Trümmerhaufen. Die Scheiben und Straßenlaternen in der Umgebung des Schuppens wurden zertrümmert. Zwei Arbeiter wurden getötet, drei schwer verletzt. Eine Person wird vermisst. Man befürchtet, daß sie ins Wasser geschleudert wurde und ertrunken ist.

**Bremerhaven, 4. März.** Der Dampfer „Stadt Norden“ ist in der letzten Nacht bei Nordereck mit einer großen Ladung Mehl gesunken. Die gesamte Mannschaft wurde unter sehr schwierigen Umständen durch das Rordernecker Rettungsboot nach Rordernecker gebracht, wo alle Personen völlig erschöpft und zum Teil erkrankt darniederliegen. Der Dampfer selbst und seine gesamte Ladung sind verloren. Hierzu meldet die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger: Die Rettungsstation Rordernecker telegraphiert: Am 4. März von dem Dampfer „Stadt Norden“, Kapitän Brahm, gestrandet am Riff gegenüber der Weissen Düne, mit Mehl von Hamburg nach Papenburg bestimmt, vier Personen gerettet durch das Rettungsboot „Fürst Bismarck“ der Station Rordernecker-Westland.

**Weserh, 4. März.** Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil im Prozeß Nielzinski Revision eingelegt.

**Karlsruhe, 4. März.** Der Großherzog hat dem Hofbräu zufolge heute mittag halb 1 Uhr den Staatssekretär a. D. Wirkl. Geh. Rat Freiherrn Born von Bulach empfangen.

**Badenburg, 4. März.** Das Fürstpaar von Albanien verließ heute Mittag mit dem Hofstaat das Schloß Badenburg, um die Reise nach Albanien über München, Salzburg und Triest anzutreten.

**Durazzo, 4. März.** Montag früh räumten die griechischen Truppen Santi Quaranta und fuhren nach Preveza. Die orthodoxe Bevölkerung begleitete das Militär. Als der letzte Soldat den Boden Albanien verlassen hatte, wurde von den Führern der Menge die Autonomie der von den griechischen Truppen geräumten Gebiete unter dem Namen Nordepirus proklamiert. Sodann bildeten die Führer eine provisorische Regierung. Als Wappen der autonomen Gebiete wurde ein großes weißes Kreuz in blauem Felde mit einem schwarzen Adler in der Mitte aufgestellt. Bei einem darauf abgehaltenen großen Umzuge wurden Hochrufe auf Griechenland und die Autonomie des Nordepirus ausgebracht.

**Konstantinopel, 5. März.** Die Meldung, wonach drei türkische Soldaten wegen Ueberalles auf die Töchter des Marschalls Liman Paschas standrechtlich erschossen worden seien, ist falsch. Wie aus amtlicher türkischer Quelle erklärt wird, war das Vergehen der türkischen Soldaten nicht so schwer, daß sie so hart bestraft werden mußten. Totschlaglich seien die Schuldigen aber empfindlich bestraft werden.

**Windhof, 4. März.** In Omunjerefe, acht Kilometer nordwestlich von Okatamba, sind Kupferlager entdeckt worden. Von der Otavi-Gesellschaft wird geprüft, ob sich der Abbau lohnt.

**Rogales, 4. März.** General Carranza hat einen dreigliedrigen Ausschuß zur Untersuchung des Falles Penon ernannt. Es wird erklärt, daß die Kommission bereits nach Suarez unterwegs ist.

#### Mitteilungen aus dem Publikum.

(Für unter dieser Rubrik gebrachte Mitteilungen übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Die Ausführungen des Herrn Kreisschulinspektors Bull in Nr. 52 der „Fuldaer Zeitung“ und Nr. 52 des „Fuldaer Kreisblattes“ zwingen mich, an dieser Stelle nochmals auf meine Ausführungen in der Stadtverordnetenversammlung vom 20. Februar d. Js. zurückzukommen. Herr Kreisschulinspektor Bull wendet sich nur gegen meine Ansage. In seiner Antwort hat Herr Oberbürgermeister Dr. Anton besagt, daß die von mir unter Vorbehalt kritisierten Äußerungen auch zu seiner Kenntnis gelangt seien. Ich nehme an, daß Herr Kreisschulinspektor Bull nicht etwa dem Herrn Oberbürgermeister oder mir „Verdrehung“ und „Entstellung“ des Sachverhalts vorwerfen will. Aus den Erklärungen des Herrn Kreisschulinspektors entnehme ich gerne, daß seine Äußerungen in besserer Absicht

geschehen sind. Es wird aber von dem Herrn Kreisschulinspektor nicht bestritten, daß er vor der Klasse gesagt hat: „In die Straße könnt Ihr laufen, aber rechnen könnt Ihr nicht.“ Daß diese Äußerung vor 10jährigen Kindern zum mindesten Befremden erregen und zu Mißverständnissen Anlaß geben muß, ist doch klar. Ohne Zweifel hat der Herr Kreisschulinspektor hier nicht die richtige Form gewählt.

Nach meinem Manuskript und nach dem Bericht der „Fulda. Ztg.“ habe ich nur von obiger Bemerkung über den Kirchenschulung gesagt, daß sie vor der Klasse gefallen sei. Somit ist die Verichtigung über die zweite von mir erwähnte Bemerkung betr. die Gebete der Kinder hinfällig. Der Herr Kreisschulinspektor sagt nicht, daß eine solche Bemerkung überhaupt nicht gefallen sei. Nach meinen Informationen ist die betr. Bemerkung allerdings nicht „in der Klasse“ gefallen, sondern auf dem Korridor und zwar gegenüber der Lehrerin. Die Schülerinnen haben aber die gegenüber der Lehrerin laut gemachte Bemerkung gehört und, wie mir mitgeteilt wurde, noch an demselben Tage in ihren Familien erzählt.

Der Herr Kreisschulinspektor bemängelte weiter die geringen Leistungen der betr. Klasse. Ob das Urteil des Herrn Kreisschulinspektors hier unbedingt das Richtige trifft, wird wohl eine Nachreife ergeben, die von der betr. Lehrerin beantragt worden sein soll. Die Vorgänge des Herrn Kreisschulinspektors haben die Leistungen dieser Lehrerin stets sehr günstig beurteilt. Es wäre immerhin möglich, daß sich in diesem Falle wiederholen könnte, daß die Urteile der höheren Behörden nicht mit der Ansicht des Herrn Kreisschulinspektors übereinstimmen, wie auch im Fall Nibel die Leistungen eines Lehrers und einer Klasse von höherer Stelle als gut bezeichnet wurden, die der Herr Kreisschulinspektor als nicht genügend kritisiert hatte. Auf alle Fälle hat auch die Stadtverwaltung ein Interesse daran, sich ein Urteil über den Zustand der Schulen zu bilden, wie bereits vom Herrn Oberbürgermeister in der Sitzung vom 20. Februar betont wurde. Noch nie ist wohl bemängelt worden, daß in den Fuldaer Schulen, wenn auch nur in einzelnen Klassen die Kinder „einseitig“ erzogen würden. Dies wird aber in der Erklärung des Herrn Kreisschulinspektors gesagt.

Der Herr Kreisschulinspektor bekräftigt in seiner Erklärung ferner nicht, daß er gesagt habe, die Fuldaer Schulen seien um 30 Jahre zurück. Daß diese Bemerkung am 20. August 1913 gefallen war, ist mir bekannt. Aber hierin liegt doch kein Grund, die Angelegenheit bei der ersten sich bietenden Gelegenheit, nämlich bei Beratung des Schuletats, nicht zur Sprache zu bringen. Heute erklärt der Herr Kreisschulinspektor, daß er diese Bemerkung nicht in dem Sinne gemeint habe, wie sie aufgefaßt worden sei. Da diese Bemerkung, wie aus den Darlegungen des Herrn Oberbürgermeisters hervorgeht, zu mündlichen und schriftlichen Vorhaltungen bei der Regierung in Cassel Veranlassung gegeben hat, wäre die Aufklärung über den Sinn dieser allgemein gebotenen Bemerkung besser fröhlicher erfolgt.

Wie auch aus den Verhandlungen der Stadtverordnetenversammlung ersichtlich ist, fiel diese Bemerkung bei einer Besprechung über das Mädchenstudium. Man kann über die turnerischen Übungen der Mädchen verschiedener Ansicht sein. Immerhin ist es wohl das kleinere Übel, in diesem Punkte ein wenig zu zartfühlend zu sein. Die Lehrerinnen haben ohne Zweifel die ihnen gemachten Vorwürfe aufs peinlichste empfunden. Das Urteil einer Klassenlehrerin verdient hierin gewiß auch einige Beachtung. Die meisten Eltern sehen ohne Zweifel lieber eine religiös-kirchliche, als eine turnerische „Einseitigkeit“ in der Erziehung unserer Mädchen. Zu beachten ist noch, daß die Beschaffung und Unterhaltung einer passenden Turnkleidung für Mädchen den unbemittelten Eltern nicht geringe Kosten auferlegt. Darum sagt auch eine Ministerialverordnung, daß bestimmte Übungen bei Mädchen unterbleiben sollen, wenn die entsprechende Turnkleidung nicht beschafft werden kann.

Der Herr Kreisschulinspektor beruft sich darauf, daß seine Äußerungen nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren und unter dem Konferenz-Gehemnis standen. Es wäre doch zu untersuchen, ob es sich hier um eine „Konferenz“ handelte.

Die Erleuchtung geht nicht ein auf die für die Fuldaer Stadtverwaltung besonders wichtige Tatsache, daß zu den Revisionen ein Mitglied der Stadtschuldeputation nicht mehr hinzugezogen wird.

Ich habe an den Herrn Oberbürgermeister in der Stadtverordneten-Versammlung vom 20. Februar Anfragen gerichtet, wozu ich als Stadtverordneter unbedingt berechtigt war, zumal die Angelegenheit in Stadt und Kreis Fulda großes Aufsehen erregt hatte.

Fulda, den 5. März 1914.

Edvard Schmitt.

EC.-Wandenburg, Confitur. empfiehlt

**MESSMER THEE**

vorzüglich im Geschmack, billig im Genuß. Das Pfund von Mark 2.60 an, 100 Gramm ab 55 Pf. 9415

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 7. März, 1914.

Vorabendgottesdienst: 6.00 Uhr, morgens 8.00 Uhr, nachmittags 4.00 Uhr, Sabbathausgang 7.00 Uhr.

Wochengottesdienst: morgens 6.30 Uhr, nachmittags 5.30 Uhr, abends 7.00 Uhr.

Mittwoch den 11. März. (Fasttag.)

Morgens 6.15 Uhr, nachmittags 5.30 Uhr, abends 7.00 Uhr, Donnerstag Purim.

Morgens 6.00 Uhr, nachmittags 3.00 Uhr, abends 8.00 Uhr

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda:

Donnerstag, Cafe Volt: Freisongart.

Täglich: Centralkino, Germaniakino, Reform. Löwenkeller.

Börsenbericht.

**Berlin, 4. März.** Die Börse zeigte heute ein lustloses Aussehen. Auf den meisten Gebieten waren die Kurse wenig verändert. Die vorliegenden Abschlüsse von Bau- und Industrieergänzung hatten wenig Bedeutung für die allgemeine Tendenz, vereinzelt gaben sie zu Abgaben Anlaß. Einiges Interesse zeigte sich für Norddeutsche Lloyd-Aktien. Die Nachbörse war ruhig, die Grundtendenzen fest. Der Privatdiskont notierte einmüßig höher: Dreimonatlich Prozent.

Wetterbericht.

Vorwiegend trüb, zeitweise Regenfälle, frische westliche Winde, Temperatur wenig geändert.

KÖNIGL. FACHINGEN



KÖNIGL. FACHINGEN



KÖNIGL. FACHINGEN



KÖNIGL. FACHINGEN



KÖNIGL. FACHINGEN

Durch das am 3. März d. Js. erfolgte Hinscheiden des

## Herrn Geheimen Justizrats Dr. jur. Adolf Braun in Berlin

ist unsere Bank von einem schweren Verlust betroffen worden.

Der Entschlafene gehörte seit dem 1. Januar 1878 der Bank an, 33 Jahre lang als Direktions- und weitere 3 Jahre als Aufsichtsrats-Mitglied, und ist vermöge seiner umfassenden Geschäftskennntnis und hervorragenden Fähigkeiten, verbunden mit nie ermüdender Arbeitskraft und Pflichttreue, von hervorragender Bedeutung für die Entwicklung der Bank gewesen.

Sein vornehmer Charakter und seine stete Bereitwilligkeit, alles Gute und Schöne zu fördern, sichern ihm für alle Zeit die Sympathien weitester Kreise.

Der Name „ADOLF BRAUN“, mit der Geschichte der Bank unauflöslich verbunden, wird von ihr allezeit in hohen Ehren gehalten werden.

Meiningen, den 4. März 1914.

2733

Aufsichtsrat und Direktion  
der Deutschen Hypothekenbank.

### Landwirtschaftlicher Kreisverein Fulda. Einladung

zur

#### General-Versammlung

am 7. März, nachmittags 3 Uhr  
im „Ballhaus“.

#### Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
  2. Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrers **Leuchs** über Reinzucht und Kreuzung.
  3. Anträge und Wünsche.
- Um zahlreiches Erscheinen wird dringend erbeten. 2744

Der Vorstand.

### Erster Fuldaer F. C. Borussia e. V.

Samstag den 7. März  
abends 9 Uhr  
im Gasthaus „zur Traube“

#### Monatsversammlung

Um vollzähliges Erscheinen er-  
sucht 2734

Der Vorstand.

**Heuankauf beendet.  
Haferankauf  
wird fortgesetzt.  
Proviantamt Fulda.**

### Bernstein-Lackfarben

für Fußböden streichfertig, dauer-  
haft und haltbar sowie alle ande-  
ren trockenen und streichfertigen  
Farben.

Pinself etc. in nur erster Qualität.

### Alfred Kramer

Fulda Pfandhausstr. 11  
Drogerie „Zum roten Löwen“.

In der Gärtnerei

**Hermann Breitenborn**

Rünzellerweg 40 und

**Blumenhalle „Nizza“**

sind alle Bahnhofstraße 9

**Gemüse-, Runkel- und  
Blumen-Samen**

frisch und keimfähig zu haben.

Fernruf 60.

### Alte, Gemälde

auch beschädigte

werden gekauft mit Preis-  
angabe.

Offerten unter 2739 an  
die Expedition dieses Blattes

### Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Körperschaften sind die Gebühren für die Benutzung des städtischen Schlachthofes vom 1. April 1914 ab wie folgt festgesetzt worden:

	Schlacht- gebühr M	Untersuchungs- gebühr M	Summa M
1 Stück Großvieh von 5 Center Schlachtgewicht und darüber	12,20	1,60	= 13,80
1 Stück desgl. unter 5 Centner Schlachtgewicht	6,60	1,60	= 8,20
1 Kalb	1,70	0,30	= 2,00
1 Schwein	4,40	1,00	= 5,40
1 Schaf	1,20	0,20	= 1,40
1 Ziege	1,20	0,20	= 1,40
1 Lamm	0,25	0,05	= 0,30
1 Spanferkel	0,25	0,05	= 0,30
1 Pferd	6,40	1,60	= 8,00

An den schlachtarmen Tagen, Freitag und Sonnabend, ausgenommen bei Notschlachtungen und der Freitag, wenn ein, und Freitag und Sonnabend, wenn zwei Feiertage auf die Hauptschlachttage der Woche fallen, erhöht sich die Schlachtgebühr beim Großvieh und bei den Schweinen um 1 Mark für das Stück. 2737

Der jetzt gültige Tarif tritt mit dem 31. März ds. Js. außer Kraft.

Fulda, den 2. März 1914.

Der Magistrat.

## Färberei

Chem. Reinigungs-Anstalt  
für Damen- und Herren-Garderobe

Fein-Wäscherei

für Oberhemden, Kragen und Manschetten

Gardinen-Wäscherei.

## Ludwig Gerhardt & Söhne

Königliche Hoflieferanten

Fulda, Marktstraße 6.

Jeden Freitag von halb 5  
Speckfuchen. 1447 Bäckerei Joseph Jestädt  
Gemüsemarkt 14.

## Nur noch einmal!

Café Pult.

Heute Abend 8 Uhr  
Frei-Konzert

Café Pult.



in den gemütlichen Räumen des verschwundenen „Rosen-  
gartens“ bei nur  
echtem **Salvator-Bräu.**  
Für die Damen die so beliebt gewordenen **Rosentavaliere-**  
und **Tango-Torten.** 2743

Gustav Hesse.

Der beste und sparsamste  
Schuhputz im Gebrauch  
ist

## Diamantine

mit dem Sparfiß darauf.

Fabrikant: Rud. Starke in Welle.

2720

**Schwefelsaures Ammoniak**  
bestes Düngemittel, hält stets auf Lager und gibt  
jedes Quantum zum Tagespreise ab  
**Städt. Gas- und Wasserwerk.**

Zu und unter

## Einkauf

ca. 100 Kistchen

## Cigarren

Restkisten, nur erstklassige Fabrikate

8, 10, 12 und 15 Pf.-Marken.

Verkauf bis zum 10. März d. Js.

**Cigarrenhaus zum Dreieck**

**J. Edelmuth.**

Telephon 473.

Durch schriftliches Angebot sollen  
nachstehende Holzmassen aus der  
**Oberförsterei Reuhof** verkauft  
werden: 2736

Eiche = 195,55 fm,  
Fichte = 179,16 fm,  
Kiefer und Lärche = 607,97 fm.

Näheres bezüglich der Losein-  
teilung und Bedingungen siehe  
„Holzmarkt“ vom Dienstag den  
3. März d. Js.

Eröffnung der Gebote Freitag  
den 13. März, vormittags halb 11  
Uhr, im Geschäftszimmer der Ober-  
försterei.

Die Ausführung der Erd-, Holz-,  
Böschung- und Rodungsarbeiten  
(rund 5000 cbm Bodenbewegung)  
des Loses 3 der **Erweiterung  
Bahnhof Fulda**, km 110,7-  
111,4 der Strecke Frankfurt (Main)-  
Bebra sollen vergeben werden.

Eröffnungstermin: 16. März  
1914, vormittags halb 12 Uhr, im  
Büro der Bauabteilung Fulda,  
Leipzigerstraße 21 b. 2735

Bauzeit: 5 Wochen.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Angebotsformulare können, so-  
weit Vorrat reicht, von der Bau-  
abteilung Fulda gegen porto- und  
bestellgeldfreie Einsendung von  
1,50 Mark bezogen werden. Da-  
selbst sind auch die Zeichnungen  
einzusehen.

**Rgl. Eisenbahn-Bauabteilung  
Fulda.**

## Seefische

heute frisch eingetroffen  
**Hermann Brandenstein**  
Gemüsemarkt 11. Telefon 395.

**Große Auswahl  
blutfrischer Fische,  
Fluß- & See-**

nur Nordseefische, ff. gewässerten  
**Stöckfisch** von 20 Pf. an per Vfd.

**Fischmarinaden**  
**Räucherwaren, geback. Fische**  
zu jeder Tageszeit finden Sie stets  
am besten und billigsten im

**Fischhaus Erb**

am Simpliziusbrunnen  
gegenüber der hl. Geistkirche.

Telephon 74

Altestes und größtes  
Spezial-Fischgeschäft am Plaze.

**Früh! Gut! Billig!**

Heute frisch eingetroffene blut-  
frische **Seefische.**

Feinste, helle, fette, Nordsee-Bare!

ff. **Cablion** 22-28 Pf.

Großer kopfloser

**Schellfisch** 35

**Gratschellfisch** 20

**Goldbarsch** 20

Feinsten gewässerten **Stöckfisch**

nur Mittelstück.

Feinste holländische 1912er **Sar-**

**dellen, Marinaden, Räucher-**

**waren, Gemüse-Conserven**

usw. in großer Auswahl.

Extra große **Pollheringe** für die

Fastzeit, ff. **marinierte Heringe**

**Delikatessenhaus**

**Hieronimus**

Gemüsemarkt 3.

Suche auf den 1. April ein  
besseres

**Mädchen**  
welches kochen kann. (Beatestantin  
bevorzugt). Frau **F. Weissenste**  
Heinrichstr. 37 part.